

# Quartalsbericht Nr.3, Sophia Pan

Mai 2013



*Abbildung 1: Riesiger Condor im Colca Tal*

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Besuch aus Deutschland.....	4
3. Taller de alemán – Deutsch AG.....	5
4. Spanisch-Nachhilfe für José Luis und José Antonio.....	7
5. Unterrichten in der 10ten Klasse.....	8
6. Das Cello-Projekt.....	9
7. Taller de baile – Tanz AG.....	10
8. „El dia de la madre“ - der Muttertag.....	12
9. Aussicht auf die verbleibenden 3 Monate.....	14

## 1. Vorwort

Mittlerweile lebe und arbeite ich schon ganze 9 Monate als Freiwillige in Peru, die letzten 3 Monate sind mal wieder wie im Flug vergangen. So langsam wird es auch leider schon spürbar kälter hier in Villa El Salvador. Der Winter und damit die Kälte, der Nebel und die Feuchtigkeit kommen zurück, worauf ich eigentlich echt gar keine Lust habe, aber ich versuche, das letzte bisschen Sonne hier zu genießen. Es ist wieder einiges passiert in den vergangenen 3 Monaten: Das neue Schulhalbjahr hat im März begonnen, meine Eltern kamen mich besuchen, ich lerne weiterhin „La Marinera“ zu tanzen und es gibt sehr viele Neuigkeiten von meiner Arbeit an der Schule Fe y Alegria 17 in Villa El Salvador. In der Schule hat sich wirklich sehr viel verändert: der neue Sportlehrer für die Grundschule macht seinen Job sehr gut und übernimmt somit meine doch recht anstrengende Aufgabe des letzten Schulhalbjahres. Die Deutsch AG hat sich um einiges vergrößert, ich gebe Nachhilfe in Spanisch, habe unglaublich viel Spaß und Freude mit meiner neuen Tanz AG, gebe außerdem Unterricht in der 10ten Klasse und bin an einem kleinen Musik-Projekt beteiligt. Mein Stunden- bzw. Arbeitsplan ist demnach jetzt ein komplett anderer als im vergangenen Schulhalbjahr, aber ich muss sagen, dass mir der Jetzige um einiges besser gefällt. Alle Aufgaben, die ich nun erledige, habe ich mir nicht nur selbst ausgesucht, sondern ich bin auch fast allein dafür verantwortlich und bin dadurch in der Gestaltung und Planung um einiges freier, was einiges erleichtert. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich rundum zufrieden und glücklich bin, es könnte mir kaum besser gehen! Im Folgenden werde ich nun hauptsächlich von den vielen neuen Projekten an der Schule berichten.

Viel Spaß beim Lesen & liebste Grüße aus Peru,

Sophia Pan

## 2. Besuch aus Deutschland

Im März bekam ich zunächst einmal Besuch aus Deutschland: meine Eltern und der beste Freund meiner Familie waren gekommen, um mich zu besuchen und ein bisschen von Peru kennenzulernen. Zusammen mit ihnen bin ich dann auch ein wenig durch Peru gereist und habe einige Orte besucht, an denen ich vorher noch nicht war. So waren wir in Paracas, Nazca, Arequipa, im Colca Tal, in Cusco und natürlich auch am wundervollen Machu Picchu. Anschließend bin ich wieder zurück nach Lima geflogen und meine Eltern sind noch in den Norden Perus. Da ich in den „vacaciones útiles“ (den „nützlichen“ Sommerferien) durch die Deutsch AG und mein Tanzen einiges gearbeitet hatte und mich meine Eltern schließlich nur einmal in Peru besuchen kommen, bekam ich für den kurzen Rundtrip frei, wofür ich sehr dankbar war. Die Zeit mit meinen Eltern war wirklich schön, ich habe sehr viel gesehen und erlebt. Es tat auch echt sehr gut, mal wieder meine richtige, deutsche Familie um mich zu haben und sich gleichzeitig keine Gedanken darum machen zu müssen, wohin es als nächstes gehen soll und wie ich am günstigsten irgendwohin komme. Wieder zurück in Lima ging es dann sofort richtig los mit den vielen neuen Projekten in der Schule.



Abbildung 2: Unterwegs durch Peru



Abbildung 3: Die Terrassenanbauflächen "Moray"

### 3. Taller de alemán – Deutsch AG

Vor den Sommerferien fand die Deutsch AG ja nur einmal pro Woche mit einer kleinen Gruppe von ca. 10 sehr schüchternen Mädchen statt, die unterschiedliche Deutschkenntnisse hatten. Im neuen Schulhalbjahr haben Wenzel und ich jetzt ziemlich viel geändert und umgeplant. Denn nach dem großen Erfolg der Deutsch AG in den „vacaciones útiles“ stand für uns fest, dass wir noch mehr Zeit und Mühe in den Deutsch-Unterricht investieren wollen. Es war uns vor allem auch sehr wichtig, dass die Deutsch AG in Zukunft für alle Schüler der Secundaria offen ist, nicht nur für die paar Mädchen aus der dritten und vierten Stufe. Jetzt haben wir also, nach einigem Planen, 3 verschiedene Deutsch-Kurse: Montags ein Kurs nur für die Schüler aus 3° und 4° der Secundaria (9te und 10te Klasse), Mittwochs für 1° und 2° (7te und 8te Klasse) und Donnerstags für 5° (11te Klasse). Wir haben sowohl männliche, als auch weibliche Schüler und mit jedem Kurs ist es komplett anders zu arbeiten, was teilweise auch am unterschiedlichen Alter der Schüler liegen mag. Am Anfang hatten wir die 5° mit den 4° Leuten in einem Kurs zusammen, was aber absolut keine gute Idee war. Zum einen, weil die 5° Mädchen einfach schon sehr fortgeschritten sind und sich dann deshalb oft gelangweilt haben und zum anderen gibt es das Problem, dass die 4° Schüler mit den 5° Schülern aus irgendeinem Grund nicht zurecht kommen, denn da besteht eine große Rivalität zwischen den beiden Klassenstufen. Das hatte dann zur Folge, dass nach der ersten Stunde mit sehr vielen Schülern, in der zweiten Stunde plötzlich nur noch ganz wenige da waren. Nach einigem Überlegen haben wir dann also beschlossen, die beiden Kurse zu trennen und so ist es tatsächlich wesentlich sinnvoller. Ich würde sagen, dass unsere jüngsten Schüler am schwierigsten zu unterrichten sind, sie sind oft un aufmerksam, passen nicht auf, sind zu faul zum Üben, oder ärgern sich lieber gegenseitig. Aber gleichzeitig ist es auch in manchen Dingen einfacher mit ihnen zu arbeiten, denn meistens haben sie keinerlei Hemmungen, laut auf deutsch zu reden und fragen von sich aus so oft nach, bis sie es auch wirklich richtig verstanden haben. Das erleichtert einiges, vor allem, dass wir nicht immer wiederholen müssen, sie sollen doch

bitte etwas lauter reden, was sehr wichtig ist, wenn man eine Sprache lernt. Außerdem sind sie wirklich sehr interessiert daran, Deutsch zu lernen, haben immer sehr viel Spaß und lachen sich immer wieder über deutsche Wörter und Sätze halb kaputt, was auch mich und Wenzel zum Lachen bringt. Anfangs waren es in diesem Kurs 11 Leute, zwischendurch mal noch ein paar mehr, aber mittlerweile sind wir bei einer Zahl von 8 Schülern angekommen, die auch wirklich jede Woche kommen. Auch wenn wir alle bereits behandelten Themen regelmäßig wiederholen müssen, damit auch nichts vergessen wird (was leider trotzdem recht schnell passiert), sind wir schon ganz schön gut vorangekommen. Die wichtigsten Sätze, Basics und Themen haben wir fast alle bereits behandelt, so langsam wird es immer anspruchsvoller. Auch mit unserem Kurs für 3° und 4° läuft es sehr gut: dort haben wir ca. 15 Schüler, von denen ein paar auch im Sommerkurs dabei waren. Sie sind alle sehr interessiert und aufmerksam und es macht sehr viel Spaß, sie zu unterrichten. Im dritten Kurs, für 5°, sind ausschließlich Mädchen, die auch letztes Halbjahr dabei waren und in den meisten Fällen auch schon in der Deutsch AG unserer Vorgänger Generationen waren. Leider sind nicht mehr alle dabei, weil sie ja jetzt in der Abschlussklasse sind und einiges mehr an Arbeiten und Hausaufgaben zu erledigen haben und sich mehr auf ihre Noten konzentrieren müssen. Dennoch sind die Meisten dem Deutsch treu geblieben: wir haben 6 sehr fleißige Schülerinnen, die wirklich schon sehr viel können und wissen. Mit ihnen ist der Unterricht etwas komplett anderes, denn hier diskutieren wir wesentlich mehr, wir überlegen uns gemeinsam mit ihnen Themen, die wir noch behandeln wollen und das bereits Gelernte sitzt auch wirklich zu 99%.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass alle drei Deutsch-Kurse sehr viel Spaß machen und sich unsere Entscheidung, das Ganze zu erweitern, eindeutig gelohnt hat.

## 4. Spanisch-Nachhilfe für José Luis und José Antonio

Seit einigen Wochen gebe ich zwei unglaublich lieben Jungs Nachhilfe in Spanisch – und das, obwohl ich manchmal denke, ich könnte selbst noch etwas Nachhilfe in Spanisch gebrauchen! Aber ich glaube, mein Spanisch ist mittlerweile doch ganz gut und somit fühle ich mich der Aufgabe, zwei peruanischen Kindern ihre eigene Muttersprache beizubringen, gewachsen. José Luis und José Antonio sind Zwillinge, sehen absolut gleich aus (das ist manchmal echt verwirrend) und kamen erst vorletztes Jahr aus der Provinz nach Villa El Salvador an die Schule und hatten vorher leider nicht die Möglichkeit eine Schulbildung zu genießen. Jetzt sind die Beiden bereits 9 Jahre alt, in der 4ten Klasse und haben große Schwierigkeiten, mit den anderen Kindern in ihrem Alter mitzuhalten, weil sie eben noch einige Defizite beim Schreiben, Lesen und Rechnen haben. Eine meiner Vorgängerinnen hatte letztes Jahr mit der Nachhilfe für die Zwillinge begonnen. Damals konnten sie anscheinend noch fast gar nichts lesen, schreiben und rechnen. Seither hat sich aber doch einiges getan, denn jetzt können sie den Großteil schon ganz gut und haben eben nur noch ein paar Probleme, die nur durch viel Üben beseitigt werden können. Zum Beispiel verwechseln sie beim Schreiben immer wieder die Buchstaben „s“, „c“ und „z“, die im peruanischen Spanisch alle sehr ähnlich, wenn nicht sogar gleich, klingen. Außerdem haben sie Probleme mit einigen der etwas komplizierteren Buchstaben, wie beispielsweise „ll“, „y“, „ñ“. Lustigerweise genau die Dinge, mit denen auch ich so meine Probleme hatte, als ich Spanisch gelernt habe. Ich kann also super nachvollziehen, was sie daran so schwer finden. Zwei mal pro Woche treffe ich mich mit den Beiden und versuche 2 Stunden lang, so viel wie möglich mit ihnen zu lesen, zu schreiben und viel zu üben. Wenzel gibt den Beiden gleichzeitig Nachhilfe in Mathe, das heißt während ich mit dem Einen Spanisch lerne, macht er mit dem Anderen Mathe und nach einer Stunde wird getauscht. Das ist ganz praktisch, so kann ich mich auf jeden einzeln konzentrieren und wir können so besser arbeiten. Es ist echt beeindruckend, wie gut sie sich konzentrieren können und wie fleißig sie meistens arbeiten. Das liegt höchstwahrscheinlich vor allem daran, dass sie eben selbst

lesen, schreiben und rechnen können wollen und nicht mehr hinter ihren Mitschülern her hinken. Ich will versuchen, den Beiden ihre Schwierigkeiten zu nehmen und gleichzeitig auch noch ihre Lust am Lesen zu wecken, was bisher auch ganz gut zu klappen scheint. Ich bin auf jeden Fall sehr gespannt, wie sich die Beiden im Laufe der nächsten Zeit noch entwickeln werden.

## **5. Unterrichten in der 10ten Klasse**

Zusammen mit der Lehrerin Judith Peña Zuñiga haben Wenzel und ich gleich zu Beginn des neuen Schulhalbjahres ein neues, sehr spannendes Projekt mit ihren Schülern aus 4° der Secundaria begonnen. Das läuft folgendermaßen ab: Judith behandelt ein Thema mit ihren Schülern, speziell auf Peru bezogen und anschließend besprechen wir Freiwilligen dasselbe Thema noch einmal, nur eben auf Deutschland bezogen. Das Ganze machen wir in Form einer Power-Point-Präsentation, welche wir den Schülern im Multimediasaal präsentieren. Wir versuchen aber gleichzeitig auch, die Schüler mit einzubinden, also quasi eine richtige Unterrichtsstunde zu gestalten. Im Anschluss an unsere Präsentationen bleibt dann immer noch Zeit für Fragen, Vergleiche zwischen den Ländern und Debatten. Je nach Thema kommen da auch wirklich gute Fragen und Debatten auf, woran wir auch ganz gut erkennen können, ob die Klasse auch wirklich alles verstanden hat. Wir haben es untereinander so geregelt, dass jeder (immer abwechselnd) ein Thema allein behandelt. Dadurch kommen wir uns nicht gegenseitig in die Quere, jeder kann das Thema auf seine eigene Art angehen und man muss sich nicht dauernd absprechen. Da wir die Präsentationen an unterschiedlichen Tagen in allen 4 Klassen (A,B,C und D) machen, dauert ein Thema immer eine Woche lang. Das heißt, in der einen Woche ist Wenzel dran und in der nächsten Woche ich. Vor Beginn des Ganzen haben wir einen Plan aufgestellt mit vielen, sehr verschiedenen Themen, die allesamt sehr interessant sind und sehr verschiedene Bereiche abdecken. Beispielsweise hatten wir eine Woche lang das Thema „Gleichstellung der Geschlechter“, ein anderes Thema waren „Probleme im



Zusammenleben“, wieder ein anderes „Politik und Parteien“ und so gab es noch einige weitere interessante Themen. Dieses Projekt jetzt macht mir unglaublich viel Spaß, ich lerne selbst noch etwas dabei und habe das Gefühl, endlich mal wieder richtig geistig gefordert zu sein und nicht nur Arbeiten zu erledigen, bei denen man nicht so viel denken muss. Das große Interesse der Schüler, die Fragen und Debatten bestätigen uns immer wieder nach jeder Präsentation, den Erfolg dieses Projekts. So langsam sind wir jetzt am Ende unseres Zeitplans angelangt, anschließend überlegen wir uns noch ein paar weitere Themen, wobei das nicht mehr allzu viele sein werden, da dann das Schulhalbjahr schon zu Ende geht und meine Arbeit an der Schule auch leider schon vorbei sein wird...

## **6. Das Cello-Projekt**

Eine meiner Vorgängerinnen (Maria) hatte vergangenes Jahr ein großes Musikprojekt auf die Beine gestellt und im Rahmen dessen sogar einige Musikinstrumente aus Deutschland hier an die Schule in Villa El Salvador gebracht. Der Musiklehrer der Schule führt das Projekt nun weiter, außerdem kommt extra dafür Christian, der zusammen mit Maria im selben Orchester Cello gespielt hatte, 2 mal pro Woche an die Schule und gibt Cello-Unterricht. Christian hat zusätzlich auch noch einen Freund engagiert, der Geigen- und Viola-Unterricht anbietet. Das Ganze scheint ganz gut zu laufen, es gibt einige Interessierte, die mit großer Begeisterung ein Instrument lernen möchten. Es gibt jedoch ein Problem, denn wenn man ein Musikinstrument lernt, ist es natürlich sehr wichtig, zu üben, sonst kommt man nicht voran. Die Schüler hier können sich jedoch kein solches Instrument leisten, aber Üben müssen sie ja trotzdem. Hier kommen Wenzel und ich ins Spiel: 2 mal pro Woche bieten wir jetzt also einen „Instrumenten-Verleih“ an, das heißt, wir sitzen während einem bestimmten Zeitraum im Musikzimmer und die Schüler können zu uns kommen, tragen sich in eine Liste ein und wir händigen ihnen dann ein Instrument aus, auf welchem sie dann im selben Zimmer üben können. Bei Rückgabe überprüfen wir dann, ob auch alles stimmt und vorhanden ist. Unsere Anwesenheit dient natürlich auch dazu, dass

wir ein wenig Kontrolle darüber haben, wie die Schüler mit den Instrumenten umgehen, sodass auch nichts kaputt geht. Leider ist nicht immer vorherzusagen, wie viele Schüler zum Üben überhaupt kommen. An manchen Tagen kann es schon mal vorkommen, dass nur ein Einziger kommt und dann sind zwei Leute als Aufpasser ein wenig übertrieben. Oft kommt dann auch mal Langeweile auf, die ich versuche zu vertreiben, indem ich mir etwas zum Lesen oder meinen Laptop mitnehme. Aber ich denke, das ist trotzdem eine gute und wichtige Sache. Nächstes Jahr, bzw. ab August, wird das Ganze dann auch etwas einfacher werden, da dann nämlich gleich drei Freiwillige an die Schule kommen werden, nicht nur zwei wie in unserem Fall. Einer der drei wird ausschließlich im Bereich Musik arbeiten und somit dem Musiklehrer und Christian eine große Hilfe sein.

## 7. Taller de baile – Tanz AG

Dieses Projekt liegt mir besonders am Herzen, da es immer mein Traum war, selbst einen Tanzkurs anzubieten und Tanzen eine meiner liebsten Beschäftigungen ist. Nach meinem Tanzkurs in den „vacaciones útiles“ stand für mich fest, dass ich das auf jeden Fall weiterführen möchte. Da ich immer wieder von Schülerinnen und Schülern darauf angesprochen wurde, ob ich nicht auch noch einen anderen Tanz, außer Rock'n'Roll und ChaChaCha anbieten könnte, beschloss ich vor Beginn des neuen Schulhalbjahres, auch noch Hip Hop anzubieten. Wie sich herausstellte, war diese Entscheidung absolut richtig, denn der Andrang ist wirklich groß, alle wollen Hip Hop lernen. Meinen Fokus habe ich jetzt deshalb auch auf Hip Hop Choreographien gelegt und bis jetzt hatte ich leider noch keine Gelegenheit, die beiden anderen Tänze zu unterrichten.



Abbildung 4: Mit ein paar meiner Tanzschüler

Ich bin noch am Überlegen, ob ich noch einen anderen Kurs extra für Rock'n'Roll und ChaChaCha anbieten soll, bin mir da aber noch nicht sicher und werde mal noch etwas abwarten, wie sich alles entwickelt. Bisher habe ich 2 verschiedene Kurse: Freitags eine Doppelstunde für die 7te und 8te Klasse und Montags eine Doppelstunde für die 9te und 10te Klasse. Vor Beginn der Kurse bin ich wieder durch die Klassen der Oberstufe gelaufen und habe Werbung dafür gemacht. Dabei fiel mir ganz deutlich auf, dass das Interesse der Schüler sofort riesengroß war, sobald das Wort „Hip Hop“ fiel. Ich hätte trotzdem nicht gedacht, dass so ein enormer Ansturm entstehen würde. In meiner ersten Stunde im Freitagskurs waren doch tatsächlich ganze 60 Schüler anwesend und wollten Hip Hop tanzen! Meine Pläne für die Stunde musste ich erst mal über den Haufen werfen und spontan mir etwas einfallen lassen, wie ich die 60, sehr aufgedrehten 12- und 13jährigen unter Kontrolle halten kann. Gar nicht so einfach. Es war viel zu laut, wir waren viel zu viele und das Auditorium (die einzige, sehr kleine Sporthalle der Schule) einfach viel zu klein.

Nach einer Weile hat es dann aber doch noch ganz gut funktioniert und die Meisten haben die Schrittfolge meiner selbst ausgedachten Choreographie gut gemeistert. Von den 60 Schülern, die am ersten Freitag da waren, sind dann einige wieder abgesprungen, mittlerweile bin ich bei einer festen Zahl von ungefähr 40 angelangt, was immer noch recht viele sind. Deshalb werde



*Abbildung 5: Auftritt beim Muttertag vor der ganzen Schule*

ich diese Gruppe wahrscheinlich noch teilen und mit der einen Hälfte an einem anderen Tag Tanz-Unterricht machen. In der ersten Montagsstunde waren glücklicherweise nicht ganz so viele da wie am Freitag, „nur“ ca. 20, mit denen ich dann auch die Choreographie einstudiert habe. Die Montagsgruppe ist auch ungefähr bei den Leuten vom Anfang

geblieben, ein paar wenige sind wieder gegangen, aber dafür sind gleichzeitig ein paar Neue dazugekommen. Die beiden Kurse sind sehr unterschiedlich, ich merke den Altersunterschied zwischen den Gruppen doch sehr deutlich: Die Jüngeren sind eindeutig viel aufgedrehter und chaotischer, aber gleichzeitig genießen sie sich auch weniger und haben offensichtlich großen Spaß. Bei den Älteren habe ich ab und zu das Problem, dass sie sich für manche Bewegungen, aus welchem Grund auch immer, genieren und außerdem widersetzen sie sich öfters meinen Anweisungen. Eins haben aber beide Gruppen gemeinsam: Alle befinden sich mitten in der Pubertät, was teilweise auch Schwierigkeiten hervorruft, und alle haben große Freude am Hip Hop tanzen. Die Tanzstunden machen mir selbst auch wahnsinnig viel Spaß, ich fühle mich glücklich und erfüllt in meiner Aufgabe und ich freue mich immer schon lange im Voraus auf die nächste Stunde. Dadurch, dass es mir sehr am Herzen liegt, stecke ich auch recht viel Zeit und Mühe in das Ganze hinein. Eine Choreographie erfindet sich nun mal nicht allzu schnell und einfach, erst mal muss man das passende Lied suchen und sich dann eine darauf passende, schöne und abwechslungsreiche Choreographie ausdenken. Das braucht schon so seine Zeit und manchmal ist echt zum Verzweifeln, wenn es mal an einer Stelle hakt und ich nicht weiterkomme. Meinen tanzbegeisterten Schülern, das Ganze dann beizubringen ist auch nicht immer einfach, vor allem wenn es so viele sind, ist die Konzentration manchmal nicht ganz so optimal. Am Ende klappt es dann alles aber doch immer irgendwie und die Hauptsache ist für mich, dass sie Spaß an der Sache haben. Ich will keine perfekte, fehlerlose Choreographie auf die Beine stellen, sondern den Schülern für ihre Freizeit eine spaßige Alternative zu den traditionellen peruanischen Tänzen bieten.

## 8. „El dia de la madre“ - der Muttertag



Abbildung 6: Tanz-Aufführung des Elenco

Der Muttertag spielt in Peru eine sehr viel größere Rolle, als in Deutschland: Man beglückwünscht hier alle Mütter, auch die, die man überhaupt nicht kennt und überall wird groß mit Geschenken gefeiert. Auch an der Fe y Alegria 17 findet jedes Jahr eigens dafür ein großes Event statt. Da der Muttertag

auf einen Sonntag fiel, wurde das Fest vor-verschoben auf Freitag und an diesem Tag fand dann kein Unterricht statt. Ab 9 Uhr konnten die Schüler und Mütter auf dem großen Platz in der Mitte des Schulhofes auf Stühlen platz nehmen und ein großes Spektakel genießen. Während der nächsten Stunden wurde nämlich von Schülern fast aller Klassenstufen etwas vorgeführt. Es gab etliche vorgetragene Muttertags-Gedichte, sehr viele Tänze, eine Verlosung, Pantomime und noch sehr viel mehr. Von ca. 10 bis 14 Uhr ging das Ganze, zwischendurch hat es sich ziemlich gezogen, da das Programm doch recht vollgestopft war und es keine Pausen gab. Alles in allem war es aber sehr schön und ein gelungener Muttertag. Auch wir Freiwilligen haben uns an der Gestaltung des Programms beteiligt: Mit unseren fortgeschrittenen Deutsch AG-Schülerinnen haben wir ein Gedicht von Heinrich Heine („An meine Mutter II“) auf deutsch einstudiert, welches die Mädchen dann in sehr gut verständlichem deutsch vorgetragen und anschließend auch noch übersetzt haben! Ich war sehr stolz auf meine Schülerinnen und ich glaube die ganze Schule war schwer beeindruckt. Außerdem habe ich es tatsächlich geschafft, innerhalb kürzester Zeit, meinen Schülern die Schritte beizubringen und mit meiner Montagstanzgruppe die Choreographie

vorzutanzten! Es haben nicht alle aus der Montagsgruppe mitgetanzt, dafür aber noch ein paar von den Jüngeren. Alle waren unglaublich aufgeregt und hatten großes Lampenfieber, es gab auch leider ein paar totale Blackouts und alle hätten mit etwas mehr Enthusiasmus die Bewegungen ausführen können. Aber insgesamt hat es doch ganz gut geklappt und ich war richtig stolz! Mitte Juni wird es die ganze Veranstaltung noch einmal geben, dieses Mal zum Vatertag für die Väter und mit etwas anderem Programm natürlich. Man hat mich gebeten, auch dort eine Choreographie vorzutanzten, ich bin gespannt, ob das klappt, toll wäre es natürlich.

## **9. Aussicht auf die verbleibenden 3 Monate**

Da das Tanzen generell in Peru eine sehr große Rolle spielt und „Danza“ ja immerhin sogar auch ein richtiges Unterrichtsfach ist (sowohl in der Grundschule als auch in der weiterführenden Schule), habe ich mir ein zusätzliches Projekt überlegt. Das große Problem an Fe y Alegria 17 ist nämlich, dass es in dem wirklich viel zu kleinen Auditorium keinen einzigen Spiegel gibt. Wenn man aber tanzen lernt, ist das zwangsläufig notwendig, das merke ich auch in jeder Tanzstunde aufs Neue. Vor allem dann, wenn ich meinen Schülern eine neue Choreographie beibringen möchte. Wenn ich nämlich mit dem Rücken zu meinen Schülern stehe, damit sie besser verstehen können, in welche Richtung und mit welchem Bein ein Schritt geht, sehen sie nicht meine Vorderseite und ich kann gleichzeitig sie nicht sehen und weiß somit auch nicht, ob sie es richtig nachmachen. Wenn ich jedoch mit dem Blick zu meinen Schülern stehe, dann sehen sie die komplette Schrittfolge spiegelverkehrt, was unter Umständen sehr verwirrend sein kann. Aber nicht nur beim Unterrichten wären Spiegel eine große Erleichterung, auch für die Schüler selbst wäre es sinnvoll. Denn ohne Spiegel wissen sie nie, wie sie selbst beim Tanzen aussehen, sie können also nie ihre Schrittfolge und Körperhaltung mit der meinen vergleichen und merken nicht von selbst, wenn sie etwas falsch machen. Als ich mich mit dem Tanzlehrer der Secundaria Raúl darüber unterhalten habe, hat er genau dasselbe von sich aus gesagt und meinte, er

würde schon seit Jahren die Direktorin um Spiegel beten, aber es fehle einfach das Geld dafür. Ich habe jetzt also geplant, große Spiegel anfertigen zu lassen, welche natürlich genau auf die Wand des Auditoriums zugeschnitten sein sollen. Im Laufe der nächsten Tage werde ich zu einer Spiegelfabrik gehen und mich mal etwas erkundigen, wie es denn da so preislich aussieht und dann hoffe ich, dafür genügend Geld aufzutreiben. Denn dass Spiegel wirklich eine große Erleichterung wären, das steht eindeutig fest und da das Tanzen hier eine wirklich große Rolle spielt, kann ich sicher sein, dass sie auch sehr gut in Gebrauch wären. Ich hoffe, diese Idee vor Ende meines Jahres hier auch tatsächlich in Realität umsetzen zu können, bin aber eigentlich ganz zuversichtlich.

Ein anderes Projekt, was gerade in der Planungsphase steht, ist die Installierung einer „Aquaponie“ Anlage“ in der Schule. Aquaponie ist die Verbindung der sogenannten „Hydroponie“ (Pflanzenhaltungsmethode, bei der die Pflanzen in einem anorganischen Substrat, statt in normaler Erde, wurzeln) zusammen mit der „Aquakultur“ (Fischzucht). Beide Methoden verbunden, entsteht ein neues Mischsystem, welches einen eigenen Nährstoffkreislauf darstellt, der in automatisierten Abläufen bewirtschaftet wird. Man erwirtschaftet also sowohl Fisch als auch Pflanzen, was der Küche der Schule zu Gute käme. Ein anderer Freiwilliger des Welthaus' Bielefelds hatte dieses Projekt ursprünglich bei sich in einem anderen Stadtteil Limas geplant, durch ein paar Probleme konnte er es dort jedoch letztendlich doch nicht umsetzen und kam dann auf die Idee, das Ganze in Fe y Alegria 17 zu machen. Die Lehrer von Fe y Alegria 17 und die Direktorin Hermana Inés haben zugestimmt, es wurden einige Lehrer gefunden, die sich beteiligen werden (unter anderem auch Wenzel und ich) und jetzt befindet sich alles in der Planung. Leider braucht alles nur unglaublich viel Zeit, die Termine werden immer wieder nach hinten verschoben und es kommt noch nicht so wirklich voran. Ich bin also noch etwas skeptisch und deshalb sehr gespannt, ob und wie viel ich von dem Projekt miterleben werde, so lang ich noch in Peru bin.